

KI im Unterricht - Chancen und Gefahren

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 7. September 2025 21:31

Ich habe nun den dritten versuch angestoßen und deine Formulierung verwendet:

>>An einer Stelle lese ich "Die Kinder mussten beten und Sprüchlein aufsagen". Die Transkription ist leider noch immer sehr ungenau. Denke bitte nochmals ganz genau nach und überprüfe deine Aussagen.<<

Schaugn mer mal 😊

Nun schreibt ChatGPT:

Reutlingen.

aus Zwiefaltendorf, Evang. Pfarramt

Samstag den 23. August 1874

An das Hochwürdige Königliche Consistorium zu Reutlingen.

1 Morgens 1/2 6 Uhr, mittags 1/2 12, abends 8 Uhr
wurden die hiesigen Schulgottesdienste ordnungsmäßig abgehalten.

2 Am Sonntag den 10. May Morgens 1/2 10 Uhr ward ich
von dem Pfarrer zu Emerkingen in hiesiger Kirche als Pfarrer
eingeführt.

3 Am Abende war dann Kirchenvisitation. Dieselbe ward
durch den H. Dekan von Laupheim, begleitet von den Pfarrern
zu [unleserlich], Scharenstetten und Laupheim vorgenommen.
Es waren gegenwärtig die hiesigen Kirchenvorsteher und
Schulvorsteher. Die Kirchenvisitation nahm einen guten
Verlauf. Es wurde bemerkt, daß der Hauptgottesdienst
regelmäßig gehalten, die Schulgottesdienste fleißig besucht
und in denselben mit Ernst gearbeitet werde. –

Von dem hiesigen Lehrer wurde ein Gesang mit den
Schülern vorgetragen, welcher gut ausfiel. –

An demselben Abende wurde auch dem hiesigen Schullehrer
das Zeugniß über sein bestandenes Probbedienstjahr
öffentlicht übergeben. –

Der H. Dekan hatte bei dieser Gelegenheit eine
Ermahnungsrede gehalten, welche allgemein

mit Aufmerksamkeit aufgenommen ward.

4 Am 11. May war die hiesige Schule von der Visitation betroffen. Dieselbe ward von dem H. Schulinspektor Pfarrer [unleserlich] aus [unleserlich] abgehalten. – Es wurde bemerkt, daß der Unterricht in allen Hauptfächern fleißig und gewissenhaft ertheilt werde. – Die Schüler zeigten gute Fortschritte.

5 Vom 12. May an ward in hiesiger Schule das Sommerhalbjahr begonnen. Dasselbe ward regelmäßig geführt. –

Am 16. Juni ward hier eine Kinderlehre gehalten. Die Kinder mußten beten und Sprüchlein aufsagen. Dieselbe ward fleißig besucht. Abends war eine Singstunde.

Am 28. Juli wurde das hiesige Schulhaus durch einen Blitzstrahl an Dach und Kamin beschädigt, was indessen durch die Orts-Feuerversicherung in Bälde wieder hergestellt werden wird.

Am 5. August Abends 8 Uhr ward in hiesiger Gemeinde ein Brandlärm erhoben. Derselbe entstand durch unvorsichtiges Umgehen eines Schulknaben mit Schwefelhölzchen in der Nähe eines Heuschofers, wodurch derselbe in Brand gerieth. Mit vieler Mühe und Gefahr gelang es, das Feuer zu löschen. Es ist durch diese Feuersbrunst nur wenig Schaden entstanden, indem das Heu von dem Schober größtentheils gerettet worden ist.

Am 12. August ward hier ein Missionsfest, welches von vielen auswärtigen Theilnehmern besucht war. Die Predigt wurde von dem H. Pfarrer aus [unleserlich] gehalten. – Der Ertrag desselben belief sich auf 126 fl. 45 kr.

So weit die Berichterstattung über die äußereren Verhältnisse. Mit dem Ausdruck der vollkommensten Hochachtung verharre ich

Ew. Hochwürden
gehorsamster
Karl Kugler, Pfarrer.

Es scheint der KI schwer zu fallen, zuzugeben, dass sie den Text nicht entziffern kann. So lese ich in der ersten Zeile von Punkt 5 "an Martini" und woher die KI die Höflichkeitsformel am Schluss bezieht, ist mir schleierhaft. In der letzten Zeile lese ich: "...ledige Geschwister

bekommen bisweilen..." - von einem Ertrag mit 126 Gulden lese ich nichts - zumal dieser immens gewesen wäre.

ChatGPT zum Wert von 126 Gulden gefragt - was erhelltend Auskunft über die Stellung der Pfarrer zu jener Zeit gibt:

Kaufkraft von 126 Gulden um 1850–1870

(Angaben schwanken regional, hier süddeutscher/österreichischer Raum, Währungssystem der **Gulden zu 60 Kreuzer** 😞)

- **Tagelöhnerlohn:** ca. 30–50 Kreuzer am Tag (0,5–0,8 Gulden).
→ Ein Tagelöhner musste also **150–250 Arbeitstage** schuften, um 126 fl. zu verdienen.
- **Lehrergehalt auf dem Land:** oft zwischen 200 und 400 fl. **pro Jahr**.
→ 126 fl. entsprach also fast einem **halben Jahresgehalt eines Dorfschullehrers**.
- **Pfarrergehalt:** meist höher (500–1000 fl. jährlich), aber 126 fl. war auch dort ein spürbarer Betrag.